

# "Und hier sehen die Herrschaften das seit dem Jahre 1853 unbenutzte Prunkbett Ihrer Durchlaucht"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 49

PDF erstellt am: **03.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Tagtisch

Albert Ehrismann

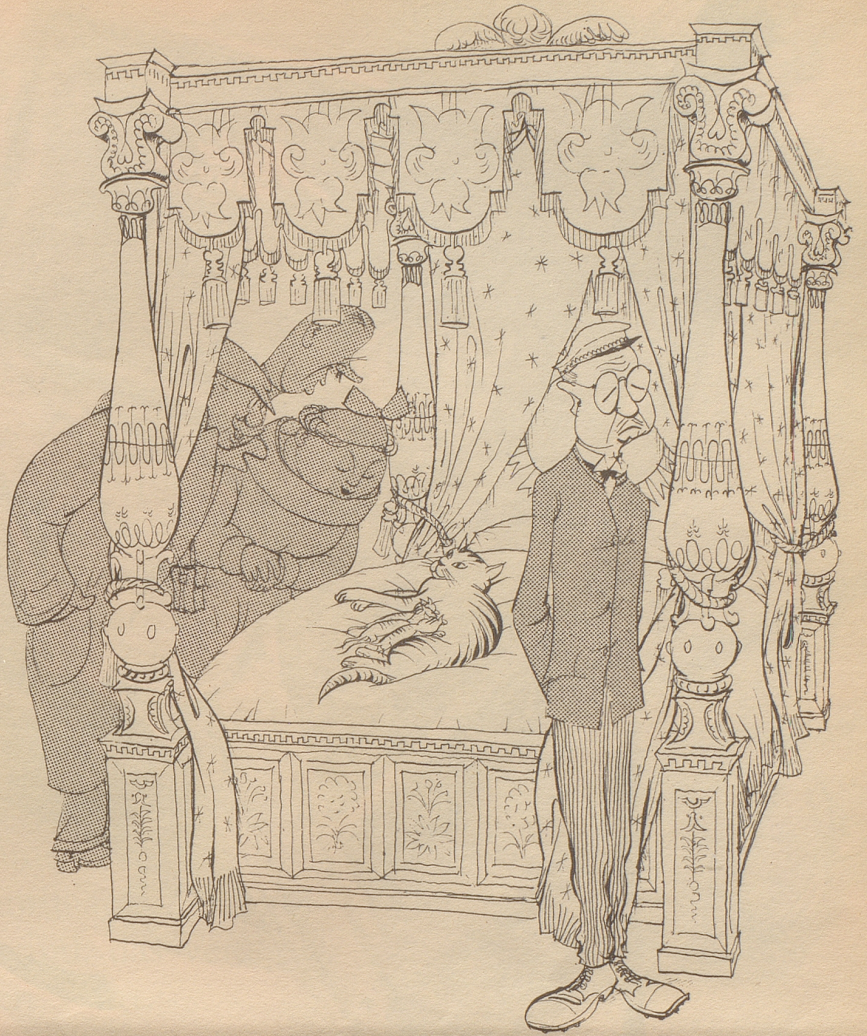
Sehe nicht ein, weshalb es Nachttische  
gibt,  
ohne Tagtische zu geben.  
Die Nachttische werden oft zärtlich  
geliebt  
wie eigenes Leben,  
und manch hübsche Geschichte  
von Kindern, einer jungen Frau und  
einem Mann  
fing nach erstem glaubwürdigen  
Berichte  
im Lichte einer Nachttisch-Lampe an.

Ohne ins einzelne zu gehen –  
man könnte sein ganzes Leben erzählen  
würde man von allen Dingen, die  
geschehen,  
nur gerade jene Erinnerungen wählen,  
bei denen vom Kinderzimmer  
bis zur größeren Kammer in diesem Jahr  
ein freundlicher Lampenschimmer  
auf dem Nachttische Zeuge war.

An das Oellämpchen erinnere ich  
mich gern.  
Wie eine winzige Insel schwamm das  
tröstliche Licht im Glas.  
Später zündete ein elektrischer Stern,  
während ich den ersten Liebesbrief las.  
Was ich seitdem gelesen,  
wen ich geliebt, geküßt oder verlor –  
als liebliche, heitere Wesen  
kommen sie nachts unterm Lampen-  
schirme hervor.

Gibt es nur Nachtgedanken?  
Nicht auch die Sonnenzeit?  
Wie viele Schlucke guten Schlafs  
wir tranken –  
der Morgen ist nicht mehr weit.  
Warum aber besitzen wir keine  
Tagtische?  
Mich dünkt das nicht recht.  
Sie wären wie die männliche Frische  
zum dunkleren zarten Geschlecht.

Esstische, Schreibtische –  
Millionen!  
Doch ein Wort, in dem alle Schönheit,  
alles Licht  
und unser Fleiß zwischen Morgen und  
Abend wohnen  
gibt es nicht.  
Wollet darum in diesen vorweihnacht-  
lichen Tagen  
freundlich bedenken:  
wir sollten unseren Tischen ihren  
ehrlichen Namen sagen  
und zum Feste schenken.



«und hier sehen die Herrschaften das seit dem Jahre 1853 unbenutzte  
Prunkbett Ihrer Durchlaucht.»

Am Sitsch



si Meinig

Die Schwizzar-Legionäär wo z Indo-  
china für Pfranzoosa kempft hend, tör-  
fand jetz widar uf an andara Khriags-  
Schauplatz go. I maina natürli nu dia,  
wo no lääband. – Dia andara liggand  
ufam Fäld der Ehre! Franzosen-Ehre!

A Tail jungi Schwizzar hauands in  
d Legion, wells aswas uuszfrässa hend.  
Dar grööstar Tail abar immar no, wells  
mainand, si khönnandi aswas ärlääba.  
In denna khoga Legionäär-Film gsächt  
ma halt nitta, daß a Legionäär muuß  
schtundalang ufam WC dussa hocka,  
wellna Disentarii ploogat – und WC

hanni nu gschribba, well susch dar Härr  
Redakhtar rekhkamiara teeti ...

Näbat denna Film macht abar au dar  
Härr Poscht-Minishtar Rekhlaama für  
Pfreundalegion! Gwüß, gwüß, as isch  
aso. Uf da Briafmarkha vuma Frankha  
und ama Frankhafuffzig sind nemmli  
zwei Legionäär appildat. Dar Obarscht  
Ludwig Pfyffer und dar François de  
Reynold, zwai Obar-Riisläufar usam  
16. Joorhundart. Dar Pfyffar khennt ma  
untaram Namma «Schwizzarköönig». Är  
hätt mit siinam «goldana Bund» viil zur  
Schpaaltig vu dar Schwizz bejtrait. Dia  
Baida hend da Franzosakhönig gäga  
guati Bezaalig Khanoonafuatar glifarat.

Hütt, wo allas übar Pfreundalegion  
fluahat, khöörand dia baida Söldnar  
nümma uff üüsari «Poschtwärtzaiha».  
Villichtar tenkht abar üüsara Poscht-  
Minishtar, das mahhi nüüt, dia Purschta,  
wo in Pfreundalegion gengang, heiand  
mit so tüüra Markha sowiso nüüt z tua ...!